

### **V24 Intervention in den Diskurs: Neoliberalismus entschieden bekämpfen!**

Antragsteller\*in: Felix Steins  
Tagesordnungspunkt: 11. Verschiedene Anträge

#### **Antragstext**

2235 Spätestens seit der Finanzkrise, in der das Scheitern des politischen  
2236 Marktradikalismus deutlich wie nie zuvor geworden ist, kann sich kein  
2237 ernsthafter Politiker mehr politisch als „neoliberal“ outen. In weiten  
2238 Teilen der gesellschaftlichen Linken grenzt man sich gerne vom Neoliberalismus  
2239 ab, selbst äußerst bürgerliche Reformisten wie Cem Özdemir [1] tun dies.  
2240 Dass der Begriff verbrannt ist, hat aber noch längst nicht dazu geführt, dass  
2241 die jahrzehntelang vorherrschende neoliberale Politik wieder abgewickelt wurde.  
2242 So sind zum Beispiel die Hartz-Gesetze nach wie vor in Kraft, die  
2243 Vermögenssteuer immer noch nicht wiedereingeführt, die Universitäten werden  
2244 immer mehr zu Unternehmen zur Produktion von „Humankapital“ und die  
2245 Vermögenskonzentration nimmt immer weiter zu.

2246 Das Problem besteht sehr wesentlich darin, dass es der gesellschaftlichen Linken  
2247 nicht gelungen ist, über die formelle Abgrenzung vom Label „neoliberal“  
2248 hinauszukommen – die entscheidenden Begriffsverdrehungen, Mythen und  
2249 Assoziationen, mit der die Ideologie des Neoliberalismus den politischen Diskurs  
2250 geprägt hat und weiterhin prägt, stehen nach wie vor fast unwidersprochen im  
2251 Raum.

2252 Einige Beispiele seien an dieser Stelle erwähnt:

2253 Der Mythos vom Antagonismus zwischen wirtschaftlichem Wachstum und  
2254 Vollbeschäftigung einerseits und Sozialem, Umverteilung und guten Löhnen  
2255 andererseits:

2256 Der Neoliberalismus behauptet, niedrige Löhne und wenig Umverteilung (zB in  
2257 Form von Unternehmensbesteuerung) würden zu niedriger Arbeitslosigkeit und  
2258 gutem wirtschaftlichem Wachstum führen. Das ist jedoch falsch. Das wesentliche  
2259 Hemmnis für Wachstum ist in entwickelten Volkswirtschaften nicht die Tatsache,  
2260 dass Unternehmen zu wenig Geld hätten, um investieren, Forschen und Leute  
2261 einstellen zu können – sondern, dass sie das nur dann auch tun werden, wenn  
2262 die damit verbundene Ausweitung der Produktion sich auch lohnen. Und das  
2263 wiederum ist nur dann gegeben, wenn die gesamtwirtschaftliche Nachfrage, die  
2264 hauptsächlich von den Masseneinkommen abhängt, ausreichend wächst. Höhere  
2265 Löhne und mehr Umverteilung führen also in Wahrheit zu weniger  
2266 Arbeitslosigkeit, mehr Wachstum und mehr technologischem Fortschritt (allerdings  
2267 weniger Reichtum für Reiche).

2268 Der Mythos, das Sparen gut und Schulden böse seien:

2269 Der Neoliberalismus verallgemeinert die Beobachtung, dass Sparsamkeit für  
2270 einzelne Privathaushalte langfristig ökonomischen Wohlstand bedeutet, auf  
2271 gesamte Volkswirtschaften (Analogie der „schwäbischen Hausfrau“). Erstens  
2272 können Volkswirtschaften nicht als ganze sparen, Vermögen und Schulden  
2273 summieren sich immer zu null. Zweitens: Wenn Unternehmen sich verschulden, um zu  
2274 investieren, wenn Privathaushalte sich verschulden, um zu konsumieren oder wenn  
2275 Staaten Schulden aufnehmen, um zu investieren oder sozial umzuverteilen, nützt  
2276 dies der wirtschaftlichen Entwicklung. Die einzige Möglichkeit,, als  
2277 Volkswirtschaft mehr zu sparen als auszugeben, ist, wenn das Ausland sich  
2278 verschuldet – das kann allerdings, im Hinblick auf Eurokrise und  
2279 Arbeitslosigkeit in den südeuropäischen Staaten, keine Lösung.

2280 Konkurrenzideologie; Glorifizierung des Wettbewerbs; „There is no such thing  
2281 as society“

2282 Der Neoliberalismus propagiert, dass die Prinzipien, nach denen der Wettbewerb  
2283 zwischen Unternehmen im Kapitalismus funktioniert, also Profitstreben, Effizienz  
2284 und Egoismus, ebenfalls sinnvoll Prinzipien für die gesellschaftlichen  
2285 Verhältnisse zwischen Menschen und Gruppen von Menschen bis hin zu Staaten sei.  
2286 Damit wird der Vereinzelung von Menschen, dem Niedrigsteuerwettbewerb zwischen  
2287 Staaten, der „marktkonformen Demokratie“, der Inkaufnahme bestehender  
2288 Ungleichheit, der Ökonomisierung aller Lebensbereiche und der Behauptung, in  
2289 der Politik ginge es um die Durchsetzung von Einzelinteressen, das Wort geredet.  
2290 Jede linke Organisierung oder überhaupt die Überzeugung davon, dass es ein  
2291 Allgemeininteresse gibt, wird dadurch infrage gestellt. In Wahrheit ist der  
2292 Mensch ein gesellschaftliches Wesen, und auch unser Wohlstand wird nicht durch  
2293 Individuen, die sich konkurrenzhaft gegen andere durchzusetzen geschaffen,  
2294 sondern durch gesellschaftlich organisierte Arbeitsteilung.

2295 Leistungsträgerideologie

2296 Der Neoliberalismus propagiert, dass individueller Wohlstand die Folge von  
2297 besonderer Leistungsbereitschaft und umgekehrt Armut die Folge von  
2298 „Faulheit“ sei. Damit wird verschleiert, dass der Kapitalismus, insbesondere  
2299 in seiner derzeitigen Form, extrem ungleiche Voraussetzungen für Menschen  
2300 bedeutet (insbesondere zum Beispiel Erbschaften) – und außerdem, dass der  
2301 Kapitalismus nicht nur ein ökonomisches, sondern ein Herrschaftsverhältnis  
2302 ist. Damit wird die extreme Ungleichheit, die der Kapitalismus produziert, als  
2303 gerecht vermarktet und außerdem jede Maxime für die individuelle  
2304 Lebensführung, die nicht das Streben nach ökonomischem Reichtum ist, als  
2305 „Faulheit“ diffamiert, insbesondere zum Beispiel (linkes) politisches  
2306 Engagement.

2307 Aber auch die Bestrebung einiger Teile der gesellschaftlichen Linken,  
2308 „Chancengleichheit“ zu realisieren, ist letztlich eine Annahme und keine  
2309 Verwerfung der Leistungsideologie – behauptet sie doch, dass alles gerecht  
2310 sei, wenn nur alle benachteiligten Menschen empowert würden, bis sie die  
2311 gleichen Startvoraussetzungen haben (wann immer das im Kapitalismus sein soll),  
2312 nur damit sie danach wieder die Ellenbogen gegeneinander ausfahren können.

2313 Fazit:

2314 Es wird deutlich: Der Neoliberalismus war als Ideologie extrem erfolgreich.  
2315 Viele Begriffe, Argumentationen und Konzepte, die in der politischen Debatte  
2316 verwendet werden, sind neoliberal geprägt und verfestigen falsche Vorstellungen  
2317 über gesellschaftliche Realitäten. Solange diese Mythen nicht  
2318 gesamtgesellschaftlich verworfen werden, ist es schwer bis unmöglich, den  
2319 gesellschaftlichen Diskurs wieder echt nach links zu verschieben – und nicht  
2320 zuletzt dadurch erst wieder wirkungsvoll handlungsfähig gegen den aktuellen  
2321 Erfolg von Rechten zu werden.

2322 Die GRÜNE JUGEND beschließt,

2323

1. der neoliberalen Ideologie entschieden den Kampf anzusagen.

2324

2325

2326 2. die Verwendung neoliberaler Konzepte und Begriffe in ihrem Sprachgebrauch  
2327 zu vermeiden beziehungsweise kritisch-distanziert als Ideologie kenntlich  
2328 zu machen. Dazu gehören die Gleichsetzung von „gut/schlecht für die  
2329 Wirtschaft“ und „gut/schlecht für die Unternehmen“; die  
2330 „schwäbische Hausfrau“; die Behauptung, man könne „über seine  
2331 Verhältnisse leben“; die Behauptung, bei Lohnerhöhungen würde  
2332 Arbeitslosigkeit entstehen; die moralische Einteilung in  
2333 „gut/schlecht“ für Sparsamkeit und Verschuldung; dass Staaten nicht  
2334 mehr ausgeben könnten, als sie einnehmen; die Glorifizierung der  
2335 Exportabhängigkeit (und damit des Niedriglohnsektors) Deutschlands; den  
2336 Euphemismus des „Wettbewerbs“, wenn es nicht explizit um den  
2337 Wettbewerb zwischen Unternehmen geht; dass Vollbeschäftigung unmöglich  
2338 sei; dass sich die Produktivität kaum noch entwickelt, weil alle Menschen  
2339 gesättigt seien vom Wohlstand; dass Arbeitslose und andere Prekarisierte  
2340 sich einfach nur mehr anstrengen müssten; dass ökonomischer Erfolg als  
2341 „Leistung“ verklärt wird; die „Chancengerechtigkeit“; dass „der  
2342 Markt“ grundsätzlich effizient sei und alles deshalb möglichst  
2343 marktlich zu organisieren sei; der Euphemismus „Freihandel“; die  
2344 Normalisierung aller Selektion, die ökonomisch begründet wird (zum  
2345 Beispiel Numerus Clausus etc); der Begriff „Humankapital“; des „wenn  
2346 jeder an sich denkt, ist an alle gedacht“; die Behauptung, der  
2347 Kapitalismus sei ein rein ökonomisches und kein politisch-  
2348 gesellschaftliches (Macht)Verhältnis; dass Politik der Kampf um die  
2349 Durchsetzung von Partikularinteressen sei; die Naturalisierung und damit  
2350 Inkaufnahme von Ungleichheit; dass jeder „an sich arbeiten“ müsse, um  
2351 sich gegen andere durchzusetzen; die Verwendung ökonomischer Begriffe in  
2352 nicht-ökonomischen Kontexten; die Behauptung, dass Menschen  
2353 grundsätzlich egoistisch seien; dass Menschen sich an Standards, die  
2354 „der Arbeitsmarkt“ setzt, anpassen müssten; und grundsätzlich alle  
weiteren Ideologiefragmente, die der Neoliberalismus in seiner schier  
unendlichen Kreativität im Alltagsverstand vieler Menschen platziert hat.

2355

2356 3. grundsätzlich alle, insbesondere die in 2. benannten, neoliberalen  
2357 Konzepte und Begriffe, mit denen sie im politischen Diskurs konfrontiert  
2358 ist, als solche zu benennen, über die dahinterliegenden Mythen aufklärt  
und scharf als Ideologie verurteilt.

2359 [1]: <https://www.youtube.com/watch?v=u0zW7jI5xio> ab 0:20 bis 0:40

### **Begründung**

mündlich